C/2026/3202

12.6.2026

Veröffentlichung eines Antrags auf Eintragung einer geografischen Angabe gemäß Artikel 15 Absatz 4 der Verordnung (EU) 2024/1143 des Europäischen Parlaments und des Rates

(C/2026/3202)

Gemäß Artikel 17 der Verordnung (EU) 2024/1143 des Europäischen Parlaments und des Rates ([1]) können die Behörden eines Mitgliedstaats oder eines Drittlands oder eine natürliche oder juristische Person mit einem berechtigten Interesse, die in einem Drittland niedergelassen oder ansässig ist, innerhalb von drei Monaten ab dieser Veröffentlichung bei der Kommission Einspruch erheben.

EINZIGES DOKUMENT

Ursprungsbezeichnungen und geografische Angaben für landwirtschaftliche Erzeugnisse

„Banski kestenov med“

EU-Nr.: PDO-HR-03402 — 13.1.2025

1. **Name(n)**

„Banski kestenov med“

2. **Art der geografischen Angabe**

g.U. X g.g.A. ☐

3. **Land, zu dem das abgegrenzte geografische Gebiet gehört**

Kroatien

4. **Beschreibung des landwirtschaftlichen Erzeugnisses**

4.1. *Klassifizierung des landwirtschaftlichen Erzeugnisses mit Position und Code der Kombinierten Nomenklatur gemäß Artikel 6 Absatz 1 der Verordnung (EU) 2024/1143*

04 — MILCH UND MILCHERZEUGNISSE; VOGELEIER; NATÜRLICHER HONIG; GENIEßBARE WAREN TIERISCHEN URSPRUNGS, ANDERWEIT WEDER GENANNT NOCH INBEGRIFFEN

0409 — Natürlicher Honig

4.2. *Beschreibung des landwirtschaftlichen Erzeugnisses, für das der eingetragene Name gilt*

„Banski kestenov med“ ist ein Honig, der von Völkern der Kärntner Honigbiene (*Apis mellifera carnica* Pollmann, 1879) aus dem Nektar der Esskastanie (*Castanea sativa* Mill.) aus der Region Banovina gewonnen wird.

Melissopalynologische Eigenschaften

Neben Pollen der Esskastanie (*Castanea sativa*) kann das Pollenspektrum von „Banski kestenov med“ auch Pollen der folgenden nektarbildenden Pflanzenarten enthalten: Gemeiner Faulbaum (*Frangula alnus*), Scheinindigo (*Amorpha fruticosa*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Linden (*Tilia* spp.), Korbblütler (*Asteraceae*), Steinobstgewächse (*Prunus*

([1]) Verordnung (EU) 2024/1143 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. April 2024 über geografische Angaben für Wein, Spirituosen und landwirtschaftliche Erzeugnisse und über garantiert traditionelle Spezialitäten und fakultative Qualitätsangaben für landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 1308/2013, (EU) 2019/787 und (EU) 2019/1753 und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1151/2012 (ABl. L, 2024/1143, 23.4.2024, ELI: http://data.europa.eu/eli/reg/2024/1143/oj).

spp.), Robinie (*Robinia pseudoacacia*), Ahorne (*Acer* spp.), Gemeiner Hornklee (*Lotus corniculatus*) sowie in geringeren Mengen Pollen anderer Pflanzenarten. Im Pollenspektrum können ferner Pollen der folgenden nektarlosen Pflanzenarten vorhanden sein: Eschen (*Fraxinus* spp.), Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Gräser (*Poaceae*), Wegeriche (*Plantago* spp.), Mais (*Zea mays*) sowie Ampfer und Sauerampfer (*Rumex* spp.). Wird der Anteil an Pollen von nektarlosen Pflanzenarten aus der Gesamtpollenmenge ausgeschlossen, muss der Anteil an Pollen der Esskastanie (*Castanea sativa*) in „Banski kestenov med“ innerhalb des verbleibenden Anteils an Pollen von nektarbildenden Pflanzenarten mindestens 85 % betragen.

Organoleptische Eigenschaften

Das Erzeugnis „Banski kestenov med“ weist folgende organoleptische Eigenschaften auf:

— Aussehen

Farbe – von hellbernsteinfarben bis bernsteinfarben.

Klarheit – klar.

Kristallisation – langsam.

— Duft – mäßig bis sehr intensiver Geruch nach Kastanienblüten, nassem Karton und zerkleinerten Walnussblättern.

— Geschmack – leicht ausgeprägte Süße und Säure sowie mäßige bis ausgeprägte Bitterkeit.

— Aroma – mäßig bis lang anhaltendes Aroma von karamellisiertem Zucker, Zuckersirup, Rauch und Wermut.

Physikalisch-chemische Parameter

Wassergehalt: höchstens 18,0 %.

Elektrische Leitfähigkeit: mindestens 0,80 mS/cm.

Gehalt an Hydroxymethylfurfural (HMF): höchstens 15 mg/kg Honig.

4.3. *Ausnahmeregelungen bezüglich der Beschaffung von Futtermitteln (nur für Erzeugnisse tierischen Ursprungs mit einer geschützten geografischen Angabe) und Ausnahmeregelungen bezüglich der Beschaffung von Rohstoffen (nur für Verarbeitungserzeugnisse mit einer geschützten geografischen Angabe)*

Das Füttern der Bienenvölker ist verboten, solange die Bienen auf Kastanienblüten Nektar sammeln. Das Füttern ist jedoch zulässig, um die Entwicklung der Bienenvölker im frühen Frühjahr und während der Zeit, in der sie keinen Nektar sammeln, zu fördern. Die Fütterung muss spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt abgeschlossen sein, ab dem die Bienen mit dem Sammeln von Nektar auf Kastanienblüten beginnen. Die Fütterung ist auch im Spätsommer und Frühherbst zulässig, um die Nahrungsvorräte der Bienen für den Winter aufzustocken. Als Futter sind Zuckersirup und/oder Honig-Zucker-Kuchen zulässig. Das Futter darf aus Haushaltszucker hergestellt werden, der aus Gebieten außerhalb des abgegrenzten geografischen Gebiets stammt. Der Trockenmasseanteil, der aus Gebieten außerhalb des abgegrenzten geografischen Gebiets stammt, darf 50 % der gesamten Trockenmasse, die von den Bienenvölkern im Laufe des Jahres aufgenommen wird, nicht überschreiten. Die verbleibende Trockenmasse bezieht sich auf Honig, der von den Bienenvölkern aus dem gesammelten Nektar und/oder Honigtau aus dem abgegrenzten geografischen Gebiet gewonnen wird. Der zeitliche Rahmen für das Füttern von Bienenvölkern wurde so festgelegt, dass sich das Futter nicht auf die Qualität von „Banski kestenov med“ oder seinen Zusammenhang mit dem geografischen Gebiet auswirkt.

4.4. *Besondere Erzeugungsschritte, die in dem abgegrenzten geografischen Gebiet erfolgen müssen*

Alle Erzeugungsschritte von „Banski kestenov med“ (Sammeln von Nektar und Honigernte) müssen in dem abgegrenzten geografischen Gebiet erfolgen.

4.5. *Besondere Vorschriften für Vorgänge wie Verpacken, Schneiden, Reiben usw. des landwirtschaftlichen Erzeugnisses mit dem eingetragenen Namen*

Der Honig muss in dem abgegrenzten geografischen Gebiet verpackt werden, um seine Qualität und Rückverfolgbarkeit gewährleisten zu können. Während des Transports können ungeeignete (hohe) Temperaturen zu Veränderungen der physikalisch-chemischen und der organoleptischen Eigenschaften von „Banski kestenov med“ führen oder die Ursache dafür sein, dass der Honig unerwünschte Fremdgerüche annimmt oder Feuchtigkeit aus der Luft anzieht.

4.6. *Besondere Vorschriften für die Kennzeichnung des landwirtschaftlichen Erzeugnisses mit dem eingetragenen Namen*

Beim Inverkehrbringen muss jede Vorverpackung das Logo von „Banski kestenov med“ tragen. Neben dem Logo muss auf den Vorverpackungen auch der Name des Erzeugers angegeben sein. Darüber hinaus muss jede Vorverpackung mit einen Stempel mit Identifikationsnummer versehen sein. Alle Nutzer des Etiketts, die ein Erzeugnis gemäß dieser Produktspezifikation in Verkehr bringen, sind berechtigt, den Stempel und das Logo von „Banski kestenov med“ unter denselben Bedingungen zu verwenden.

Die grafische Darstellung des Symbols beinhaltet ein schwarzes Logo mit transparentem Hintergrund. Das Logo besteht aus einem schwarzen Kreis, in dem sich ein stilisierter spiralförmiger Honigdreher aus Holz und das stilisierte Schwert des Grafen Josip Jelačić befinden. Diese Symbole überlappen sich und bilden so ein optisch kompaktes Ganzes. Unterhalb des Kreises steht der Schriftzug „BANSKI KESTENOV MED“ in schwarz in der Schriftart Cinzel, wobei das Wort „BANSKI“ fett gedruckt ist, um den territorialen Zusammenhang mit Banovina und dem oben genannten kroatischen Grafen noch stärker hervorzuheben. Das Logo und der Text bilden eine Einheit, die nicht kleiner als 50 x 40 mm sein darf.

Abbildung 1

Das Logo „Banski kestenov med“



5. Kurzbeschreibung der Abgrenzung des geografischen Gebiets

Das geografische Erzeugungsgebiet von „Banski kestenov med“ umfasst die Region Banovina, einschließlich ihrer Städte (Petrinja, Glina, Hrvatska Kostajnica) und Gemeinden (Sunja, Majur, Donji Kukuruzari, Hrvatska Dubica, Dvor, Topusko, Gvozd).

6. Zusammenhang mit dem geografischen Gebiet

Besonderheit des geografischen Gebiets

Banovina ist eine Region, die zum Kreis Sisak-Moslavina gehört. Sie liegt am Rande der Pannonischen Tiefebene, zwischen der Save und den unteren Läufen der Flüsse Una, Kupa und Glina. Sie erstreckt sich über hügelige Gebirgsausläufer im Süden, darunter der Berg Zrinska Gora, sowie über das Einzugsgebiet der Save und ihrer Nebenflüsse im Norden und Nordosten. Sie wird von den Tälern zahlreicher kleiner Wasserläufe durchzogen. Ein wesentlicher Teil der Fläche ist bewaldet, insbesondere rund um Dvor und Hrvatska Kostajnica. Die Besonderheit des abgegrenzten geografischen Gebiets zeigt sich auch darin, dass der größte Teil der Region durch gepflegte Vegetation, eine geringe Bevölkerungsdichte, extensive Landwirtschaft und weite Flächen ohne Industrie und große Wirtschaftsteilnehmer gekennzeichnet ist, was letztlich den Umweltschutz begünstigt und eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Imkerei darstellt. In den Kastanienbeständen der Region Banovina ist die am häufigsten vorkommende Bodenart der tiefe Luvisol mit pH-Werten zwischen 4,77 und 6,57.

Auf dem kroatischen Festland kommt die Esskastanie am häufigsten in Misch- oder Reinwäldern vor. Von der Gesamtfläche befinden sich 7 324,88 ha bzw. 48,8 % der Kastanienbestände im Kreis Sisak-Moslavina, in dem sich das geografische Erzeugungsgebiet von „Banski kestenov med“ befindet. Je nach Standort beginnen die Kastanien in Banovina um den 5. Juni zu blühen, zuerst in der Umgebung von Budučina auf nach Nordosten ausgerichteten Flächen und zuletzt in Šamarica um den 27. Juli. Einige Bäume blühen etwa 10 Tage lang. Ortsnamen, die mit der Imkerei in Verbindung stehen, sind von Bedeutung, da sie oft auf ein Gebiet hinweisen, das früher reich an Honigpflanzen war oder in dem sich einst Bienenvölker befanden. Ortsnamen können auch darauf hindeuten, dass in einem bestimmten Gebiet traditionelle Imkereipraktiken ausgeübt wurden, oder auf andere Aspekte im Zusammenhang mit der Imkerei. Unter den für die Imkerei und die Honigproduktion in der Region Banovina relevanten Ortsnamen ist Hrvatska Kostajnica sicherlich zu erwähnen. Der Name „Kostajnica“ lässt vermuten, dass er auf das Wort „kostanj“ (Kastanie) zurückgeht. Dies wird durch die Tatsache gestützt, dass auf den Hügeln zu beiden Seiten des Flusses Una bedeutende Bestände von Esskastanien zu finden sind.

Besonderheit des Erzeugnisses

Neben den Bodenbeschaffenheiten und der Pflanzenzusammensetzung haben auch die klimatischen Bedingungen einen erheblichen Einfluss auf die Besonderheit von „Banski kestenov med“. Anhand melissopalynologischer Analysen wurden die Arten der Honigpflanzen bestimmt, von denen die Bienen Nektar sammeln, was den Zusammenhang zwischen dem Honig und dem abgegrenzten geografischen Gebiet sowie die Unterschiede im Vergleich zu Kastanienhonig aus anderen geografischen Gebieten belegt. Ein großer Teil der untersuchten Proben bestand aus Pollen folgender Pflanzenarten: Gemeiner Faulbaum (*Frangula alnus*), Scheinindigo (*Amorpha fruticosa*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Linden (*Tilia* spp.), Korbblütler (*Asteraceae*), Steinobstgewächse (*Prunus* spp.), Robinie (*Robinia pseudoacacia*), Ahorne (*Acer* spp.) und Gemeiner Hornklee (*Lotus corniculatus*).

Neben ihrer botanischen Herkunft wurde auch die elektrische Leitfähigkeit der Proben untersucht. Es wurden Leitfähigkeitswerte zwischen 0,84 mS/cm und 1,80 mS/cm ermittelt, wobei der Durchschnittswert bei 1,24 mS/cm lag. Ein Vergleich des Kastanienhonigs mit Kastanienhonigen aus anderen Regionen ergab, dass die Bandbreite der elektrischen Leitfähigkeitswerte in den anderen Regionen erheblich größer war, nämlich von 1,05 mS/cm bis zu 2,25 mS/cm, mit einem Durchschnittswert von 1,61 mS/cm. Neben Nektar kommt in Kastanienbeständen auch Honigtau vor, der von Blattläusen und Schildläusen abgesondert wird. Hohe durchschnittliche Werte der elektrischen Leitfähigkeit sind wahrscheinlich eine Folge des Anteils an Honigtau in den untersuchten Honigproben aus den anderen Regionen. Tatsächlich beeinflusst das Vorhandensein von Honigtau indirekt das Aussehen des Honigs, d. h. seine Farbe, die dunkler ist als bei Honigproben aus Banovina. Die meisten Proben von „Banski kestenov med“ waren hingegen hellbernsteinfarben bis bernsteinfarben. Zudem zeichneten sie sich durch den für das organoleptische Profil von Kastanienhonig typischen Geruch, die charakteristische Bitterkeit sowie elektrische Leitfähigkeitswerte in einem bestimmten Bereich aus, was seine Besonderheit hervorhebt.

Ursächlicher Zusammenhang zwischen dem geografischen Gebiet und der Besonderheit des Erzeugnisses

„Banski kestenov med“ ist ein Erzeugnis, das eng mit seinem Herkunftsgebiet verbunden ist. Seine besonderen Eigenschaften verdankt es dem geografischen Gebiet, das natürliche Wälder mit einem hohen Anteil an Esskastanien (*Castanea sativa*) umfasst – das größte Gebiet dieser Art in Kroatien. Die Kastanienbestände blühen in unterschiedlichen Zeitabständen, je nach Lebensraum, in dem sie innerhalb des geografischen Erzeugungsgebiets vorkommen. So dauert die Nektarsammlung aufgrund von Unterschieden in der Höhenlage und Ausrichtung mehr als einen Monat. Darüber hinaus haben die Boden- und Witterungsbedingungen erhebliche Auswirkungen auf die Menge des abgesonderten Nektars. Saure Böden bieten optimale Wachstumsbedingungen für die Esskastanie, was sich positiv auf die Blüte und folglich auf die Menge des abgesonderten Nektars auswirkt. Indem die Pflanze Wasser und Mineralstoffe aus dem Boden aufnimmt, bindet sie diese in ihrem Saft, dem Ausgangsstoff für die Nektarbildung; dies hat somit Auswirkungen auf die Qualität des Enderzeugnisses – des Honigs. Neben der Bodenart wird die Nektarbildung der Esskastanie auch durch die Witterungsbedingungen beeinflusst, insbesondere durch den Niederschlag, der in der Region Banovina zwar über die gesamte Vegetationsperiode gleichmäßig verteilt ist, aber besonders zur Blütezeit eine Rolle spielt. Tatsächlich wird die relative Luftfeuchtigkeit durch den Wechsel von Sonnenschein und kurzen Regenschauern während der Blütezeit der Esskastanie erhöht, was sich ebenfalls positiv auf die Nektarproduktion auswirkt. Die optimale Nutzung der Futterressourcen ermöglicht die Herstellung von „Banski kestenov med“ von außergewöhnlicher Qualität. Dies zeigt sich auch im charakteristischen organoleptischen Profil des Honigs, in seinen physikalisch-chemischen Parametern und im spezifischen Pollenspektrum, d. h. im Vorkommen von Pollen des Gemeinen Faulbaums (*Frangula alnus*) und des Scheinindigos (*Amorpha fruticosa*) als begleitende Pflanzenarten, was den „Banski kestenov med“ von Kastanienhonigen aus anderen Regionen unterscheidet.

Neben dem Bodenprofil und dem Klima haben bedeutende Kastanienbestände, die eine wichtige florale Ressource im abgegrenzten geografischen Gebiet darstellen, zur Entstehung einer charakteristischen Form der Imkerei beigetragen. Die Fähigkeiten und Kenntnisse der Imker in Banovina hinsichtlich ihres Verständnisses und der Anwendung zeitgerechter technischer Maßnahmen an den Bienenvölkern sowie der Aufbereitung des Honigs für das Inverkehrbringen garantieren die Erzeugung von hochwertigem „Banski kestenov med“. Das Wissen und die Erfahrung der Imker zeigen sich in der besonderen Sorgfalt, mit der sie unter Berücksichtigung des Geländes geeignete Standorte für Bienenstände auswählen. Die Auswahl von nach Süden und Südosten ausgerichteten Standorten, die windgeschützt und ausreichend sonnig sind, sorgt für eine optimale Entwicklung der Bienenvölker. Völker, die sich unter solchen Bedingungen entwickeln, erreichen ein angemessenes Maß an kollektiver Aktivität, was sich letztlich in der Nektaraufnahme niederschlägt. Die regelmäßige Beobachtung und Überwachung der Blüte sowie der Nektaraufnahme ermöglicht eine rechtzeitige Ernte – einer der entscheidenden Faktoren für die Erzeugung von hochwertigem Honig, durch den sich der Honig aus dieser Region von dem in anderen Regionen produzierten Kastanienhonig unterscheidet. Die örtlichen Imker sind insbesondere dank langjähriger Beobachtung der Blüte der Esskastanie in der Lage, den Beginn der Blüte zu bestimmen und die Bienenvölker rechtzeitig an ausgewählten Standorten aufzustellen, um die Aufnahme von Kastaniennektar zu nutzen und so eine maximale Sortenreinheit zu erreichen, was sich folglich in den typischen organoleptischen Eigenschaften des Honigs widerspiegelt. „Banski kestenov med“ zeichnet sich durch einen niedrigen Wasser- und HMF-Gehalt (Hydroxymethylfurfural) aus. Ein solcher Wassergehalt deutet darauf hin, dass die Bienen während der Reifung des Honigs das Wasser ordnungsgemäß entzogen haben und dass die Honiggewinnung von den Imkern zum korrekten Zeitpunkt vorgenommen wurde, was die Qualität des Honigs zusätzlich beeinflusst. Ein niedriger HMF-Gehalt bestätigt, dass der Honig frisch ist und nicht auf Temperaturen über 40 °C erhitzt wurde, wodurch sichergestellt wird, dass seine wertvollen Bestandteile erhalten bleiben. Das Bestreben der örtlichen Imker, die Qualität durch den Erwerb von Wissen und Erfahrung zu bewahren, wirkt sich daher unmittelbar auf die chemische Zusammensetzung von „Banski kestenov med“ aus.

Die Kombination der oben genannten Faktoren, darunter der hohe Anteil an Kastanienwäldern in der Region Banovina, die geschützte Umgebung und das günstige Mikroklima der Region sowie die Traditionen der Imkerei und das Fachwissen der örtlichen Imker, wirkt sich unmittelbar auf die besonderen Merkmale von „Banski kestenov med“ aus.

Die Besonderheit von „Banski kestenov med“ beruht auf der langjährigen Tradition der Imkerei, sodass der Zusammenhang mit dem abgegrenzten geografischen Gebiet auch auf historischer, traditioneller und kultureller Ebene untermauert wird. Tatsächlich stammt das erste schriftliche Dokument, in dem der Honig (und damit auch die Imkerei in Banovina) erwähnt wird, bereits aus dem Jahr 1211 und bezieht sich auf das Recht einer Klosterkirche, Honig zu beziehen. Der Imker Milan Krizman war möglicherweise der wichtigste Förderer der Imkerei in Petrinja. Er war ein Verfechter der Imkerei und ein Innovator, der einen modernen Bienenstock baute, der als „Krizmanka“ bekannt ist. Der erste Imkerverein in der Region Banovina war der Imkerverein Petrinja, der 1952 gegründet wurde und zu den heute noch aktiven Vereinen zählt.

Hinweis auf die Veröffentlichung der Produktspezifikation der geografischen Angabe

https://poljoprivreda.gov.hr/UserDocsImages/dokumenti/hrana/zoi-zozp-zts/Specifikacija_Banski_kestenov_med_kolovoz_2025.pdf